

# **Einsatz der Sozialpädagogischen Fachkraft in der Schuleingangsphase**

(Stand 4/ 2024)

---

Das Ziel der sozialpädagogischen Arbeit in der Schuleingangsphase (SEP) ist es, die Schülerinnen und Schüler (SuS) mit Entwicklungs- und Lernschwierigkeiten im Aufbau von schulischen Basiskompetenzen zu unterstützen. Diese können aufgrund von ungünstigen sozialen und familiären Rahmenbedingungen oder durch Wahrnehmungs- und Verarbeitungsschwierigkeiten entstehen und beeinträchtigen die schulischen Leistungen grundlegend.

## **1. Diagnostik und Förderplanung**

Die Bereiche Diagnostik und Förderplanung sind elementar für die Arbeit der SoFas, da sie die Grundlage für die Förderung der SuS bilden.

### **1.1 Diagnostik**

Bereits vor der Einschulung sind die SoFas an der Diagnostik für die zukünftigen SuS beteiligt. Dementsprechend ist Frau Weitzenbürger sowohl beim Delfin 4 Verfahren, als auch in der Hospitation in den Kitas und bei der Diagnostik zur Schulanmeldung aktiv beteiligt. Auch im Rahmen der Schuleingangsphase werden gerade zu Beginn der 1. Klasse diagnostische Fördermöglichkeiten eingesetzt. ( siehe Koop Kita-GS)

### **1.2 Förderplanung**

Unsere SoFa ist an der Förderplanung für die SuS wesentlich beteiligt, da sie Kleingruppen zu den unter Punkt 2 beschriebenen Schwerpunkten anbietet. In Absprache und in Zusammenarbeit mit den Lehrkräften entstehen Förderpläne für jedes unterstützte Kind, die im Schuljahr immer wieder überprüft und fortgeschrieben werden. Die Verantwortung für die Förderplanung liegt aber in den Händen der Klassen- bzw. Fachlehrer:innen.

Bei Bedarf nimmt sie auch an Elterngesprächen wie z.B. im Rahmen des Elternsprechtags oder auch vorbereitenden Gesprächen vor der Einschulung teil und unterstützen die Lehrkräfte bei der Information und Beratung. Hilfreich ist auch ihr Beistand bei Beratungsgesprächen, auch in Kombination mit den Schulsozialarbeiterinnen.

## **2. Förderung**

Nach der Ermittlung des Förderbedarfs wird gemeinsam mit den Lehrkräften Inhalt, Umfang und Organisation der Förderung festgelegt. Die Eltern werden über die Förderung informiert und mit in die Planung einbezogen.

### **2.1 Organisation**

Die Förderung erfolgt einzeln und in Kleingruppen außerhalb aber auch innerhalb des Regelunterrichtes im Schulleitungsbüro, den wir nun als kindgerechten Förderraum nutzen. Die SoFa unterstützt SuS in Bedarfsfall auch als Begleitung im Klassenunterricht.

Insgesamt ist die Förderung anschaulich, alltagsnah und am individuellen Lernstand orientiert sein. Gleichzeitig ist sie motivierend, wenn sie spielerisch, kreativ und situativ.

## **2.2 Inhalte der Förderung**

Aufgrund der unterschiedlichen Förderbedarfe müssen SoFas und Lehrkräfte gemeinsam immer wieder neu festlegen, wo aktuell der größte Unterstützungsbedarf liegt. Die unten aufgeführten Bereiche beschreiben einen Rahmen innerhalb dessen individuelle Schwerpunkte gesetzt werden können. Angesichts der Vielzahl der Förderaspekte muss hier sinnvollerweise eine Auswahl getroffen werden.

Viele Schwerpunkte sind so sehr miteinander verbunden, dass eine klare Trennung nicht möglich und auch nicht nötig ist. So wird z.B. die Konzentration in jedem Angebot gefördert.

Folgende Bereiche hat sich Frau Weitzenbürger gesetzt:

### **2.2.1 Auditive Wahrnehmung**

Auditive Wahrnehmung beschreibt die Prozesse der Aufnahme, Weiterleitung und Verarbeitung von akustischen Signalen im Gehirn.

Die auditiven Wahrnehmungsbereiche sind unter anderem grundlegend für einen erfolgreichen Lese- und Schreiblernprozess.

Die Teilbereiche der auditiven Wahrnehmung und ihre Auswirkungen auf das schulische Lernen:

- auditive Aufmerksamkeit (Fähigkeit die Aufmerksamkeit zu lenken, konzentriertes Zuhören)
- Lokalisation: Richtungshören (Geräusche/Ansprache räumlich zu orten)
- Auditive Figur-Grund-Unterscheidung (die Fähigkeit wichtige Information aus Nebengeräuschen herauszuhören)
- Auditive Diskrimination (Fähigkeit ähnliche klingende Laute zu unterscheiden)
- Auditive Sequenz (Das Hören und Abspeichern der Reihenfolge von Lauten und Wörtern)
- Auditive Analyse (Heraushören von Lauten/Silben aus Wörtern)
- Auditive Merkfähigkeit (Abspeichern von akustischen Eindrücken)

Das Ziel der Förderung im Hinblick auf den Lese- und Schreibentwicklung ist die Entwicklung einer phonologischen Bewusstheit. Hierzu gehört die Fähigkeiten, Wörter in Silben zu zerlegen und Silben zu einem Wort zusammenzufügen, aufbauend die Fähigkeiten Anlaute zu erkennen, aus Lauten ein Wort zu bilden oder ein Wort in seine Laute zu zerlegen.

Geeignete Übungen sind: Finden von Reimwörtern, Zerlegung von Wörtern in Silben, Erkennen von zunächst An- und Endlauten und später allen Lauten eines Wortes, Merken von mehrteiligen Arbeitsanweisungen, usw.

### 2.2.2 Visuelle Wahrnehmung

Der Begriff der visuellen Wahrnehmung umschreibt die Fähigkeit zur Aufnahme und Verarbeitung der optischen Eindrücke im Gehirn.

Probleme von SuS in diesem Bereich zeigen sich in vielfältig auftretenden Schwierigkeiten. Der Lese- und Schreiblernprozess ist verlangsamt und ungenau (Auslassung von Buchstaben, Wörtern, Verlieren der Zeile), das Abschreiben (Tafel) ist oft fehlerhaft. In Mathematik können Mengen nicht erfasst, der Zahlenraum nicht visuell abgespeichert werden. Auch unspezifische Probleme wie Konzentrations- oder Koordinationsschwierigkeiten können Probleme in der v. Wahrnehmung begleiten. Es entstehen hierdurch grundlegende Lernschwierigkeiten.

Die Teilbereiche der Wahrnehmung sowie die die betreffenden Auswirkungen im schulischen Lernen sind:

- Figur-Grund-Unterscheidung (Objekte aus Hintergrund herauszulösen und Details wiedergeben)
- Raumlage (räumlicher Bezug zur Umwelt): Verwechslung von Raumlagebezeichnungen, mehrstelliger Zahlen 17/71 oder ähnlicher Schriftzeichen (b/d)
- Visuo-motorische Koordination (Koordination von Seheindrücken mit Bewegungen: Ungeschicklichkeit in der Auge-Hand-Koordination, im Schreiben, Zeichnen oder im Sport)
- Wahrnehmungskonstanz (Eigenschaften unverändert wahrzunehmen trotz verschiedener Lage/Form/Konstanz/Farbe / Schriftarten): große Probleme im Lesetempo
- Räumliche Beziehungen (Fähigkeit Bezug herzustellen zwischen zwei oder mehr Gegenständen: unter anderem Rechenprobleme)
- Visuelle Konzentration
- Visuelle Gliederung (Abschreiben, Bezug der Teile zu einem Ganzen)
- Visuelle Serialität (Muster, und Zahlenreihen fortsetzen)
- Visuelles Gedächtnis (Merken von Buchstaben, Formen.... Lernfortschritte erschwert...)

Geeignete Übungen sind: Spiele zum Wiedererkennen von Buchstaben/Zahlen/Mengen, Memories mit Buchstaben, Zahlen, Formen...,

### **2.2.3 Feinmotorik**

Feinmotorik umfasst hier alltagspraktische Fähigkeiten und im Hinblick auf die Schule besonders grafomotorische Kompetenzen und den Umgang mit der Schere.

Die Alltagsbewältigung und der Selbstständigkeitsentwicklung der SuS ist durch die feinmotorischen Schwierigkeiten beeinträchtigt.

Die grafomotorischen Probleme führen im Schulalltag zu Motivationsproblemen bei schriftlichen Übungen. Die Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer sind durch die stärkere Beanspruchung herabgesetzt. Für die Kinder erfordern die Übungen deutlich mehr Anstrengung und belasten damit auch die kognitiven Ressourcen der Kinder.

Geeignete Übungen können sein: Schwungübungen, Schneide/Bastelarbeiten, Kneten, Schleifen/Knoten üben...und vieles mehr...

### **2.2.4 Emotionale und soziale Entwicklung**

Die emotionale und soziale Entwicklung zeigt sich in der Schule in den Reaktionen und im Verhalten der SuS auf Anforderungen und im Miteinander mit den Mitschülern und Lehrkräften.

Förderbedarf im Bereich emotionale und soziale Entwicklung liegt bei SuS vor, die aufgrund psychischer, sozialer, familiärer oder organischer Ursachen erhebliche und längerfristige Schwierigkeiten haben, ihre Umwelt angemessen wahrzunehmen sowie entsprechend auf diese zu reagieren. Diese Kinder sind häufig schwierig in die Klassengemeinschaft zu integrieren, da ihnen die sozial-emotionalen Kompetenzen fehlen, sich angemessen im Schulalltag zu verhalten.

Zu diesen Kompetenzen gehören die Bereiche:

- Selbstbild/ Selbstkonzept
- Selbst- und Fremdwahrnehmung (eigene und fremde Gefühle und Kompetenzen wahrnehmen)
- Regulation von Gefühlen und Selbststeuerung
- Kontaktbereitschaft
- Kooperationsfähigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Kritikfähigkeit und Frustrationstoleranz
- Umgang mit Erwachsenen und Kindern

Förderbedarf in diesen Bereichen bedeutet häufig eine deutliche Einschränkung der Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten, weil die Kinder ihr kognitives Potential nicht ausschöpfen können.

Geeignete Unterstützung sind in solchen Fällen Sozialtrainings, Verstärkerpläne, klare Absprachen und Regeln mit Kindern, Eltern und Lehrkräften, das schulinterne Erziehungskonzept sowie eine gute Beziehung zu den begleitenden Erwachsenen.

### **2.2.5 Lern- und Arbeitsverhalten**

Das Lern- und Arbeitsverhalten von SuS zeigt sich im Unterricht durch viele unterschiedliche Bereiche, die sowohl im Unterricht als auch bei der Anfertigung der Hausaufgaben zu beobachten sind.

Diese Teilbereiche, die teilweise Bezug auf die Wahrnehmung nehmen, gehören dazu:

- Aufmerksamkeit
- Konzentration (Ausdauer und Ablenkbarkeit)
- Sorgfalt und Tempo
- Selbständigkeit und Organisation
- Motivation und Anstrengungsbereitschaft

Bei Schwierigkeiten in diesen Teilbereichen sind Lernfortschritte deutlich eingeschränkt möglich, sodass eine Unterstützung notwendig ist.

Zur Förderung werden Konzentrationstrainings, Verstärkerpläne (z.B. für das Tempo oder die Ordnung), Spiele und andere Materialien eingesetzt werden.

### **2.2.6 Sensomotorische Angebote**

Unter Sensomotorik wird die Zusammenarbeit von sensorischen und motorischen Leistungen verstanden. Die Bewegungsteuerung funktioniert nur im guten Zusammenspiel mit den Sinnesrückmeldungen.

Die Angebote zur Körperwahrnehmung stärken unter anderem die Fähigkeiten der Kinder zur Koordination, zur Selbststeuerung sowie zur Entspannung.

Hierzu zählen vielfältige Bewegungsangebote und Spiele, sowie Entspannungsübungen und psychomotorische Angebote.

### **2.2.7 Lese- und Rechtschreibkompetenz**

Dieser Bereich umfasst alle Kompetenzen, die es SuS ermöglichen, gesprochene Worte in geschriebene Worte umzuwandeln und umgekehrt. Dazu gehören neben der Wahrnehmung und dem Schreiben der einzelnen Buchstaben und Laute, das Zusammenziehen der Buchstaben zu Silben und Wörtern und das Lesen und Verstehen ganzer Sätze.

Gelingt es SuS nicht, selbst und in einem angemessenen Tempo Inhalte und Aufgaben zu erlesen und diese schriftlich zu bearbeiten, wirkt sich diese Schwäche auf alle Fächer in ihrer Schulzeit aus.

Geeignete Übungen sind im ersten Schuljahr besonders die zur Förderung der phonologischen Bewusstheit und die Wiederholung der Buchstaben, damit sie auch visuell erkannt werden. Außerdem eignen sich Lesetrainings und die Einübung von Rechtschreibstrategien durch unterschiedliche Programme zu Festigung der Kompetenzen bis ins zweite Schuljahr hinein.

### **2.2.8 Mathematischer Basisbereich**

Zum mathematischen Basisbereich gehören neben der Pränumerik das Verständnis von Zahlen und der dazugehörenden Menge, das Operationsverständnis und das Verständnis des Stellenwertbereichs.

Während sich die Pränumerik zu großen Teilen im Vorschulalter entwickelt, werden die anderen Inhalte der Numerik zu großen Teilen in der SEP vermittelt.

Zur Pränumerik gehören:

- Räumliche Orientierung (vorne – hinten, rechts – links,...)
- Seriation (Reihenfolgen erkennen und ergänzen)
- Ziffern erkennen
- 1:1 Zuordnung
- Zählen von Gegenständen
- Simultanerfassung und Invarianz
- Mengenvergleich

Diese Bereiche sind elementar für das Verständnis aller folgenden mathematischen Inhalte und können durch viele Spiele und vor allem praktische Übungen gefördert werden.

Zur Numerik gehören:

- Mengen und Zahlen einander zuordnen
- Zählen
- Zahlen und Zahlenfolgen schreiben
- Mengen zerlegen
- Verständnis und Anwendung aller Rechenoperationen

Diese Inhalte werden mit Beginn der SEP vermittelt. Zur Förderung der Inhalte aus dem Unterricht eignen sich neben dem Fördermaterial des Lehrbuchs Programme, die ausgehend vom Mengenverständnis zum Rechnen ohne Zählen führen sollen. Dabei wird der Zahlenraum schrittweise erweitert.

### **2.2.9 Sprache**

Umfassende Sprachkenntnisse bilden die Voraussetzung, um im Schulunterricht verstehend mitarbeiten zu können. Aufgrund der zunehmenden Anzahl von Kindern, die mit geringen Deutschkenntnissen eingeschult werden, besteht in vielen Schulen ein sehr hoher Förderbedarf im Bereich Sprache.

Durch die mangelnden Sprachkenntnisse entstehen Lern- und Verständnisschwierigkeiten im Unterricht, die zu Entwicklungsproblemen führen können. Daher kann es sinnvoll sein in Absprache mit den Lehrkräften auch Sprachförderung für Kleingruppen anzubieten.

Sprachförderspiele üben gezielt den Wortschatz der Alltagsbereiche und trainieren häufig genutzte Satzstrukturen. Rund um Lieder, Reime und vielfältige Sprechspiele gibt es zahlreiche motivierende Sprachförderangebote.

Bei Problemen in der Lautbildung oder Artikulation sollte auf die Förderung durch einen Logopäden verwiesen werden.

### **3. Kooperation und Beratung**

Die Kooperation und Beratung beginnen oft schon vor der Einschulung, da neben der Diagnostik bei der Anmeldung und den daraus folgenden Elterngesprächen in Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten der Übergang in die Schule gestaltet wird. Frau Weitzenbürger wirkt dabei gestaltend mit und begleitet Kinder und Eltern in diesem Prozess.

In der Schule unterstütze sie Kinder, Eltern und Lehrkräfte durch Beratung aber auch durch die Kooperation mit anderen Institutionen. Dazu gehören außerschulische therapeutische Einrichtungen wie z.B. die Logopädie oder Ergotherapie, die Erziehungsberatungsstellen oder die Schulberatungsstelle. Bei Bedarf kann auch eine Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Jugendhilfe notwendig sein.

Da an unsere Schule am Freitag auch Schulsozialpädagogische Angebote wie z.B. der WoGi-Unterricht oder die Einzelberatungsstunden stattfinden, steht sie auch mit Frau Schwammborn und Frau Grewe in enger Zusammenarbeit. Genaue Absprachen sind wichtig, um die Familien so gut wie möglich in allen Bereichen zu unterstützen. So werden in Absprache mit den Lehrkräften und Eltern Aufgaben aufgeteilt, sodass sich die Maßnahmen ergänzen.

#### 4. Organisatorisches

- Frau Weitzenbürger kann in Absprache mit der GS Tudorf als Standortschule in Steinhausen „nur“ in Absprache an Lehrerkonferenzen teilnehmen, da sie nur an zwei bzw. drei Tagen in der Woche in Steinhausen ist. Sie nimmt allerdings an allen drei Ganztagskonferenzen teil und ist vollwertiges Mitglied, d.h. auch stimmberechtigt.
- Die Teilnahme an Fortbildungen des Kollegiums ist verpflichtend. Zusätzlich nimmt sie an Fortbildungen zu den oben beschriebenen Schwerpunkten teil.
- Sie erteilt keinen Vertretungsunterricht, könnte allerdings im absoluten Notfall eine Lerngruppe betreuen.
- Fachunterricht darf sie nicht erteilen.
- In der OGS und zur Hausaufgabenbetreuung wird sie nicht eingesetzt. Sie darf allerdings Förderkinder im Rahmen der OGS-Zeit betreuen und individuelle Hilfestellungen geben.
- Auf Elternabenden stellt sie ihre sozialpädagogische Arbeit vor, damit sich die Eltern ein Bild davon machen können.
- Hospitationen an anderen Schulen sind möglich, um sich in seiner Arbeit weiterzuentwickeln.
- Im Kreis Paderborn gibt es einen Arbeitskreis der SoFas, an welchen sie selbstverständlich teilnimmt.
- Zudem wurde auf Schulleitungsebene ebenfalls ein Arbeitskreis gebildet, in welchem u.a. dieses Konzept erarbeitet und überarbeitet wird.
- Durch unsere gute Informationsvergabe – Info der Woche- Infotafel – Mappen – Ablagen etc. wissen alle am Schulleben beteiligten Personengruppen über den Einsatzplan von Frau Weitzenbürger Bescheid. Auf der Infowand im Lehrerzimmer ist der „Einsatzplan/Stundenplan“ von Frau Weitzenbürger den entsprechenden Tagen zugeordnet, ergänzt durch die SuS – Namen, die in Absprache mit den Klassenlehrkräften gefördert werden.
- Ein Treffen mit der SL findet immer montags in der 1. Stunde statt und ein Austausch mit allen Lehrkräften in den Pausenzeiten im Lehrerzimmer oder nach Absprache.
- Im Lehrerzimmer befindet sich zudem – ähnlich wie für die OGS – eine Ablage für den Informationsaustausch zwischen Lehrkräften, OGS, Schulsozialarbeit und Sofa.
- Ein Treffen und Austausch mit der Schulsozialarbeit findet jeden zweiten Freitag in der 1. Stunde statt.
- Ein Austausch mit der OGS erfolgt immer den ersten Montag im Monat.